



Antrib Zur Liebe Gottes

Vorgestellet in Betrachtungen

Augspurg, 1737

6. Gott soll geliebet werden/ wegen seines heiligsten Leidens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60596)

Werd vor eine seyn werde / welche du
ausüben wilt. Exempel weiß / dein Ge-
bett in einer dir überlästigen Stellung
verrichten ; deinen Augen eine Fürwitz
versagen ; das Gebett über das gewöhn-
liche mehren ; dich selbst einer Ergözung
entschlagen / ic.

Sechste Betrachtung.

Gott soll geliebet werden seines
bitteristen Leydens halber.

Erster Punct.

Ich will betrachten die grosse Lieb Gots
Stes in Übertragung für meinen Nutzen
der übermäßigen Verachtungen / mit wel-
chen er zur Zeit seines heiligsten Leydens
überladen worden : Was vor ein Gedult
ist jene gewesen / da er zugelassen / daß sein
schönstes Angesicht von einem verächtli-
chsten Menschen / in Gegenwart einer
grossen Menge der ansehnlichen Leuthen
schmählichist geschlagen wurde ; und dieses
ohne einzige Ursach ? Eben dieses Ange-
sicht / welches anzusehen die Engel hitzigist
verlangen / ist eine ganze Nacht hindurch
die Zihlscheiben tausenderley Schmahen /
und Lasterungen gewesen ; und ist angespi-
hen /

hen / besudlet / von denen graußlichisten
Speichlen / und von schwaristen Maultas-
schen entsetzlich verstantet worden. Diser
risse ihme die Haar / jener rauffte ihme den
Bart auß ; ein anderer spottete ihn mit
empfindlichisten / und durchtrünglichisten
Schmah Worten auß. Alle dise Enteh-
rungen übertruge der **H**Erz gedultigist ;
ohne daß er seinen Mund eröffnete / sich
äußerlich zu beklagen. Innerlich fahrte
er beständig fort / alles für unsern **H**eyl
dem himmlischen **V**atter auffzuopfern /
und uns mächtigste **H**ülff zu verdienen ;
damit wir ohne **R**ach die bittere widerige
Ding/welche uns auffstossen wurden/über-
trugen.

Ach **J**esu ! du unschuldigistes **L**ämm-
lein / wer wird dich betrachten / und nit lie-
ben können wegen der firtrefflichisten
Gedult / mit der du so vile übliste **V**ersah-
rungen so lang übertragen hast ! dich bitte
ich / **O** **H**Erz ! daß du mir eine großmü-
thige **S**tärcke verleihest / mit welcher ich
dir zu **L**ieb gedultig die **U**nbilden / und
Uberlästigkeiten übertrage ; welche mir
widerfahren werden ; daß ich mein **S**eel
in der **R**uhe erhalte ; und deiner **E**hr /
und **G**lorj die **V**erachtungen der **W**elt /
und die meiner **E**hr zugefügte **B**eschädi-
gungen mit gleichmäßiger **G**edult dir zu
Lieb übertragen möge.

Da aber haben sich die Entehrungen
 Jesu mit geendiget; er ist von allen Ubel
 gehalten worden. Indeme er die ewige
 Weißheit ware / hat er sich lassen für einen
 Narren und für einen alberen Menschen
 von Herode halten. Er ist mit einem Nar-
 ren-Kleid angethan / und durch die Gas-
 sen / und Platz / so mit unzählbaren Volk
 angefüllet waren / mit seinem höchsten
 Leidenwesen und Spott geschleppet worden.
 Über das ist Jesus von Pilato dem Bas-
 rabba / einem verruchten Menschen - Mör-
 der / Todt - Schläger / und öffentlichen
 grausamen Bößwicht entgegen gehalten /
 ja was noch mehr / ist er durch öffentliche
 Stimmen des Volcks für ärger / als Bas-
 rabbas / und des Todts schuldiger außge-
 ruffen worden. Was vor eine erstaun-
 nungswürdige Sach ware wohl dise? Se-
 hen auff der Erden so äusserist / und spött-
 lich ist verschmächet / den König der Eng-
 len / der einer unendlichen Ehr / und Ehr-
 forchtwürdig ware? Ach! O Menschen!
 warumb verhönet ihr einen Gott / so euch
 zu Lieb Mensch worden ist? Hätte er uns
 Menschen mehr lieben können / als er ge-
 than hat? Er hat uns mehr / als seine Ehr
 geliebet / gestalten er die selbige für unser
 Benspühl unter tausend verhöhungen / und
 üblen Verfahren auffgeopfferet hat. Und
 ich wird ihme zu Lieb einiges grobes / un-
 ges

geschlechtes Aufführen meines Nächsten /
 und ein Erniderung meiner nit übertragen
 wollen? Sonder wann ich wird beleydiget
 seyn / wird ich alsobald sinnen / es zu andern;
 und dafür mich zu rächen; und mein Haß
 mit Schmachworten / Verfluchungen /
 Unbilden gegen jenem / der mich beleydiget
 hat / abzufühlen? Ach! mein grosses Es
 lend! nichts gedulden wollen auß Liebe meis
 nes GOTT; ihme ein gefallen zu erweisen:
 Indeme doch er / mich in der Gedult zu uns
 te. weisen / und mich zu beherken / daß übl
 le Verfahren der Menschen gedultig zu
 übertragen / so vil hat außstehen müssen.
 Ich nimme mir vor zu leyden auß Liebe
 Jesu; und wird öfters disen meinen
 Vorsatz ernstlich erneueren.

Ach mein GOTT! ach mein Erlöser! wer
 hat dich wohl bewogen uns armseelige /
 verächtliche Menschen so hoch zu schätzen?
 Daß du uns zu Lieb all deine Ehr durch
 ehrenrührische Schmachwort / und üblisten
 Verfahren deiner Feind hast verliehren
 wollen? O König der Königen! wie tieff
 ernidriget / und verachtet sihe ich dich? Ach
 wie groß ist wohl mein Hoffart! weilen du
 dieselbe mit deinem so unermäßlichen / un
 gemeinen Verachtungen hast besseren müs
 sen! O Glory der Englen! O einzige Ehr
 des menschlichen Geschlechts! wohin hat
 dich mein Lieb gebracht / und dein brüneyf
 riger

riger Willen / mich zu unterweisen / wie
 ich leyden solte; und mich in übertragung
 der Verachtungen zu stärcken? Ich / mein
 Herz / verdiene alle Verachtung; weilen
 ich zu einem Slaven so vieler Laster wor-
 den bin. Ich bin ein abscheulicher Sün-
 der; der von allen verfluchet zu werden
 verdienet. Dessen ungeachtet / wann du
 mir eine Beleydigung / oder Beschwähr-
 nuß zu leyden zu schickest / schiebe ich solches
 mit Ungedult von mir; und such mich des-
 sen mit Rach zu erledigen. Ach meine
 Schand! jene Ubel nit leyden wollen / wel-
 che mir gebühren! da du / Heiligster / Ehra-
 würdigster Gott / die äußerste Schmaz-
 chen / und Verachtungen / die dir auff kei-
 ne Weiß gebühren / mit so großmüthiger
 Gedult übertragest. Ach! mein Gott!
 stärcke mich / damit ich Herz und Muth
 bekomme dir meine Empfindlichkeiten auf-
 zuopfern / erleuchte mich / damit ich nit
 länger in Betrug und falscher Meynung
 der eytlen Schätzung der Welt-Ehren ver-
 harre; oder daß ich sie alleinig schätze als
 eine Sach / so würdig von einem Christen
 bloß deinetwegen mit Gedult zu übertras-
 gen: Gibe mir / daß ich das Welt-Geblau-
 der nichts achte; weilen ich sehe / daß sie mit
 dir / meinem Gott so übel verfaret. Ich
 opffere dir auff alle deine Verleimbungen /
 alle deine Beschimpffungen / und durch des-

Warumb man GOTT lieben solle. 91

wo Verdienst bitte ich dich inständigst / du
wollest mir die heilige Tugend der Gedult
verleihen; damit ich zu denen Ublen / so mir
widerfahren werden / mit Sanffmuth / und
Gedult durch die Finger sehe / damit ich
mich dessentwegen nit räche; damit ich
Guts deinetwegen erweisen möge dem je-
nigen / der mir Ubls thut. Dises thun ist
ein schwähre Sach; jedoch kan alles mit
deiner Hülff / und soll dir zu gefallen ge-
schehen; der du von mir alle Ehr verdienst.
Mein GOTT! der du von meinetwegen als
so bist verhonet worden / ich liebe dich mehr
als alle Ding; ich liebe dich mehr als meine
Ehr und Glory. Will dich auch niemahls
durch unzuläßige Mittel meine Ehr zu be-
fördern beleyden. Dises nime ich mir
vor; und dises will ich kräftiglich / memb-
lich leyden auß Lieb zu dir / sonderbar in
meiner Ehre / dich dardurch zu Ehren / und
Glorreich zu machen.

Der zwoente Punct.

Ich will betrachten die höchste Lieb meis-
nes GOTT / und meines JESU / die sich in
außsetzung seines kostbaristen Lebens für
mich / seinen Feind / handgreifflich gezeiget
hat. Dise ware die höchste Prob der Gött-
lichen Liebe. Dises ware die herrlichste
Helden-That seiner herrlichisten Liebe =
Sterben auß Lieb zu mir / durch Dargebung
des

deß Lebens / welches mehrer als vile Mil-
lionen der Welt / und mehr dann das Les-
ben aller möglichen Geschöpff galte. Es
wurde ein erstaunliche Ausbündigkeit der
Wohlgewogenheit gewesen seyn ; wann
der Sohn Gottes für die Gerechte und
Heilige / damit sie die schon erlangte Gna-
den / nicht verlehrtten / gestorben wäre :
ja wann der Sohn Gottes für eine auß-
denen drehen Göttlichen Persohnen ge-
storben wäre : Aber sterben für mich / ein-
nen Sünder / seinen Feind / der seine Ehre
beschimpffet hat / dise ist ein Göttliche / un-
ermäßliche / unendliche Lieb gewesen.

Ach ! mein Gott und Heylaud ! wie
würdig bist du / Gott zu seyn ? Dieweilen
du für deine Feind gestorben bist. Du bist
also Gut / daß / da du vermög der Gött-
lichen Natur unsterblich bist / und deswe-
gen als Gott nit sterben kanst / das sprich
ich / du Mensch worden / damit du ein Na-
tur und Leben hättest / welches du für mich
gehen köntest. Deine unendliche Gü-
tigkeit verdienet / daß ich dich für meinen
Vatter halte ; weilen du mir das wahre Les-
ben der Seel mit Verlust deines zeitlichen
Lebens gegeben hast. Und deswegen / O
mein Erlöser ! bist du mehr dann mein Vats-
ter. Für einen solchen erkenne ich dich /
und bette dich mit kindlicher Demuth an.
Verleihe mir deine Gnad / damit ich wisse /
das

Das Leben meiner Seel recht zuschätzen ;
 nachdem ich weiß / daß es dich dein unend-
 lich köstliches Leben gekostet habe. Fern-
 ners will ich erwegen / wie die Lieb IESU
 noch weiter geschritten ; als welche sich nit
 befridiget hat / nur des nächsten - besten
 Todts zu sterben ; sonder hat sterben wol-
 len / des aller entsezlichisten und verächt-
 lichisten / und grausamisten Todt des
 Creuzs ; des denen Slaven / und verruff-
 nisten Mörderen eygenen Todts. Der
 Todt ist ihme durch grausamiste Schmer-
 zen in allen seinen Gliederen des Leibs zus-
 gefüget worden. Drey Stund ist er in
 Todts - Nothen an dem Creuz gehan-
 gen / gepeyniget an dem Haupt durch des-
 nen Dörnen / ohne daß er hatte / wohin er
 sein in zigengreiffendes Haupt legen / oder
 auflehnen kunte : Die Hand / und Fuß
 waren von denen Näglen durchbohret / und
 von der schwehre des Leibs wurden seine
 Wunden vergrößeret / und erweiteret ; die
 Schulteren waren voll der Wunden von
 denen versehten Geißel - Streichen / und
 von der ungeschlachten härte des Creuzs
 Holtz ; die Gebein zerstöhret / die Nerven
 aufgedenet ; der Mund außgerist auß ge-
 döhret / und verbitteret ; die Augé mit Blut
 überronnen ; die Ohren mit Gotts - Läste-
 rungen von seinen Feinden gequälet ; der
 ganze heiligste Leib entgeisteret / und von
 Schmerz

Schmerzen / und Todts-Aengsten außge-
 zehret. Alle diese Schmerzen hat er selbst /
 von niemand genöthiget / leyden gewolt.
 Unser Gott ist Mensch worden / Damit er
 so grosse Ubel leyden / und eines so grausam-
 en Todts sterben kunnte. Er hat den
 entsecklichsten / den qualvollisten Todt /
 und Todts-Angst gesucht / durch diese so
 gültigkeits-volle Außbündigkeit der Liebe
 zu zeigen; wie voll sein Herz der Liebe ge-
 gen uns wäre. Er hat wollen / mit Wun-
 den gänzlich überfület werden; eben so vie-
 le Zungen zu eröffnen / welche mir unab-
 läßlich ankündeten / wie sehr er mich gelie-
 bet habe. O mein Seel! wie ist es möglich/
 daß du der so unendlichen Liebe eines Gott
 nit überwissen sehest? so vile Mund bezeug-
 en sie dir / als vile Wunden in seinem
 Göttlichen Leib gezehlet werden. Wider-
 hole bey Gott dein Bitten; damit er dir
 eine grosse Lieb verleihe / mit welcher du
 ihme alles mögliche Gut wollest / und ihme
 getreulich / und beständig dienen könneest.

O unermäßliche Lieb / O sonderbahriste
 Lieb! jedoch zu gleich O Lieb jedes inson-
 derheit auß uns; dieweilen alle deine Lieb/
 und alles jenes / was du gethan / und ge-
 litten hast / für mich verordnet gewesen ist;
 und dich selbst mir zu meinem höchsten Nus-
 sen gänzlich geschencket hast. Ach frey-
 gebigister Herr! der du alles / was du
 immer

Warumb man GOTT lieben solle. 95

immer bist / und hast / mir gibest ; der ich
nit einmahl auff der Welt zu leben verdie-
ne. Dise ist die außbündigkeit deiner
Lieb gewesen / mir nemblich Gutes thun /
so vil du mir thun und geben kuntest. Wie
wird dann ich dir jemahls was abschlagen
können ? O mein höchster ! liebvollster
Herr ! Ich schencke dir mein ganzes
Herz ; ich übergibe dir mein ganze Seel ;
und opffere dir meine innerliche Kräfte /
die Gedächtnuß / den Verstand / den
Willen / wie auch meine äusserliche Sinn /
auff ganzer Seel / und Willen auff. So vil
ich immer bin / und gilte / will ich / daß als
les / O mein GOTT / alleinig dein seye.
Ich bitte dich demüthigist durch dein un-
fassliche Freygebigkeit / daß du die höch-
ste Gnad beysetzen / und mich selbst gänz-
lich als deine Sach annehmen / und mich
mit deinen himmlischen Gnaden gänzlich
dein machen wollest. Ich wolte es gern
seyn durch deme / daß ich dir alleinig diene-
te / und dich alleinig liebte. Ich nimme
mir vor / mein Leben auff deinem Dienst
durch Bewerckstellung deß jenigen / was
du von mir verlangest / durch vollkommne
Haltung deines Gesakes anzuwenden.
Will auch mich von deinen / wiewohl ge-
ringern Beleydigungen / enthalten ; und
lenden für dich / so wohl / daß ich mich / dir
zu Lieb / von denen mir angenehmen Er-
göße

göcklichkeiten enthalte / als daß ich einige Unkommlichkeiten dir zu Ehren auff mich nemme. Ich sollte ja gänzlich in Liebe gegen dir zerschmelzen. Du warest Krafft deiner Göttlichen Natur von allen Schmerzen außgenommen ; deine Lieb hat dich in einen andern Stand gesezet / als gewesen derjenige / welchen du vermög deiner Göttlichen Wesenheit besizest: Sie hat dich mit dem menschlichen Fleisch bekleydet / damit du mir zu Lieb leyden könntest. Was vor Danckbarkeit / was vor Lieb ist man wohl deiner so außserordentlichen Wohlgeogenheit / und Liebe schuldig ! Ich liebe dich auß meinem ganzen Herzen ; ich liebe dich mehr als mich ; und wird niemahls mehr auffhören / dich biß in den Todt also zu lieben.

Erneuere die Vorsatz / niemahls Gott zu beleidigen ; wie auch ihme zu Zeiten ein Schlacht-Opffer einer dir etwas angenehmen Sach zu entrichten. Es seye gleich solche was ergöckliches / oder überlästiges / ihme zu gefallen / und benambse außdrucklich insonderheit dieselbe Sachen ; gleichwie seyn wurde die Inhaltung der Freyheit der Augen / die Enthaltung von einer angenehmen Speiß / die auff sich Nehmung einer Quälung des Leibs / in längerem Gebett / in einiger Gedult / im Stillschweigen / und Zurückhaltung einiger Worten / &c.

Drits

Dritter Punct.

Betrachte / wie daß unser Gott alle jene Ubel gelitten habe / ohne daß er genöthiget gewesen / selbe auff sich zu nehmen. Er kunte uns Menschen erlösen ohne einzige Qual / und ohne einzige Unkommlichkeit von Seiten seiner. Er hat aber leyden wollen / uns seine Lieb handgreifflich darzu thun. Und ist so weit gekommen / als ein leydender Gott kommen kan ; das ist / ungläubliche Sachen auß lauter Liebe gegen uns zu leyden. Im Gegenspihl aber hätte er mit einer Königlichen Mayestat in herrlichen Pallästen / im grossen Überfluß der Reichthumen leben können ; und in solchem Stand hätte er Millionen der Welt durch seine blosser Menschwerdung / durch seine blosser Verdemüthigung gegen seinem Göttlichen Vatter / durch Einlegung einer einzigen ehrenbietigen Fürbitt / durch Sprechung weniger Wort / für uns fürzubitten / erlösen können ; die weil er durch jedes seiniges Werck dem Vatter ein unendliche Ehr erweise : wessen wegen solches mit unendlichem Überfluß erkleet hätte / alle durch unsere Sünd ihm erwisene Entehrungen zu ersehen. Über das / weil er jedes sein Werck von einem unendlichen Werth ware / so kunte er dardurch uns den verlohrenen Himmel

G

gantz

gänzlich wider verdienen. Wie unermäßiglich also war jene sein Lieb / von der er angetrieben / sich zu unserm Nutzen aller dieser Hochheiten / und Glückseligkeiten entschlagen hat; vermög dero er so vil in allen Gattungen der äußersten Armuth / der verwürfflichisten Verdemüthigungen / und grausamisten Schmerken hat leyden / und sein Leben mit einer so ungeheuren Menge der Schmerken / der Beschimpfungen / und Qualen hat endigen wollen; ohne das er darzu genöthiget ware; sonder alleinig uns die Größe seiner Liebe zu beweisen; die ihr nit verschonet / sonder allzeit das beschwerlichere wegen uns / welche sie liebete / zu erliden entschlossen hat.

Ach! grosser Gott! was vor außseriste getriebene Ding seynd wohl diese? und was ist vor eine Lieb die jenige gewesen / welche dich zu so grossen Dingen gebracht hat? was suchest du mit einem so übermäßigen Leyden? villeicht die Neigung / und die Lieb jener hohen Persohn zu gewinnen? ach! du O grosser Gott / und einziger Herr der Welt würckest so außerbündige Werck / meine Lieb / die Lieb eines verächtlichen Geschöpfes / und deines Sclavens zu erlangen! Wie? da ich so armseelig bin / hab ich gefunden einen Gott / der so vil für mich außgewürcket /
und

und gelitten hat? und mit einem so liebs-
 vollen Willen / daß niemahls dergleichen
 erfahren worden? seye gebenedeyet uns-
 fählicher Gott! seye gelobet gütigster
 Gott! seye geliebt liebwürdigster / bes-
 ster / heiligster Gott! Ich verlange hefts-
 tigist / daß mein Herz in Liebe deiner zers-
 schmolze / und daß mein Zung niemahls
 in deinem Lob ermatte; weilen du so vil
 gelitten / und für mich gewürcket hast.
 Du hast dich gegen mir aufgeführt / als
 ob ich ein Gott wäre; gestalten für einen
 Gott nit mehr geschehen kan / als daß
 durch entsetzlichste Qualen / und schmerz-
 vollisten Todt / ein Leben von unendlicher
 Hochheit geschlachtet werde; wie du auß
 Liebe zu mir / und zu meinem besten auff-
 geopfferet hast. Du hättest mich in den
 Stand eines Herrschers ohne Verlust deis-
 nes Lebens erlösen können; und gleichwol
 hast du dises nit / als mit Leyden und
 Sterben in das Werck stellen wollen.

Erwege ferners / mein Seel! daß ein
 jede / was immer vor eine Qual / ein über-
 grosse Darthnung der Liebe bey der Per-
 sohn von unendlicher Hochheit gewesen
 seye. Wann auch der Sohn Gottes eine
 geringe Unkommlichkeit / uns Gutes
 zu thun / gelitten hätte; so wurden wir ih-
 me solches niemahls mit allen uns möglic-
 hen Danckbarkeiten haben vergelten / und

erwidern können. Was aber vor einer Schuldigkeit wird wohl die meinige für eine ungemeyne Menge der Peynen / und Aengsten seyn? Es ist nit möglich ein Herz / welches fähig ist / ihne zu lieben / wie er verdienet / geliebt zu werden.

Wann der Sohn Gottes keinen Theil seiner hat übergelassen / an welchem er nit bitterlich gelitten / und all sein Leben mit zum besten verzehret hat / so ist es eine Schuldigkeit / wie ich auch mir vornimme / alle meine Glieder / alle meine Tag dahin zu wenden / daß ich einem so guten Gott / ihme zu gefallen / getreulich diene. Die Zung zu dessen Lob in dem Gebett: die Hand zur Austheilung des Allmosen zu seiner Ehr / die Fuß zur Bewerckstellung desjenigen / welches er mir befiehlt / die Ohren zur Anhörnung seiner Wort / die Augen zur Ansehung der Bildnuß seiner Qualen / den Verstand zur Betrachtung seiner Schmerken / das Herz zur öftermahligem Bezeugung der Liebe ganz und gar anzuwenden; ja oft will ich zu ihme sprechen: O unendliche Gütigkeit! Ich liebe dich über alles. Die Danckbarkeit für jenes / was mein Erlöser gelitten hat / erfordert eine ewige Gedächtnuß seiner übergrossen Lieb / seiner übergrossen Gütigkeit / und diser übergrossen Gutthat; dises nimme ich mir kräftig vor / und dises

zu thun stehet vest gestellet / niemahls von
höchst schuldiger Danckbarkeit abzulassen.

Ich bekenne / O mein GOTT! die grosse
Schuldigkeit / mit welcher ich dir für so
zarte Beweifung deiner Lieb / die du mir
mit so vilen deinen Qualen vor Augen ges
leget hast / tausendfach verbunden bin.
O grosser GOTT! was ist wohl dises dein
durchstochenes Herz? dise deine angenag
lete Fuß? dise deine durchlöcherte Hand?
was seynd sie anderes / als eben so vile
Mund / welche fortfahren mir überlaut zu
zuruffen / und zu zuschreyen; daß du mich
liebest? was ist wohl anderes dises dein
zerkraktes / und verspihenes Angesicht /
als ein klare Zeugnuß deß Guten / so du
mir von Herzen willst? was seynd wohl
anderes dise deine blau geschlagene / und
zerfleischte Schuldteren / als ein grosser
Beweifthum / daß du mir zu Lieb tödtlich
the Schmerzen lendest? Ich glaube / ich
glaube / O HERR! und bekenne lebhaft /
daß du mich liebest. Aber ach wehe! wie
allzuvil / und theur hat dich gekostet / daß
von mir deine unendliche Liebe gefasset
wurde! Ich bekenne / und verlange in
brünstigist / solche hingegen mit meiner
Liebe in etwas zu erwidern; Dir aber
stehet zu / mein Herz zu entzünden. Du
bist gekommen das Feuer unsern Seelen
anzulegen / und selbe mit Göttlichen
Flam

Flammen gänzlich zu entzünden. Ich biete dir dar die Verdienst deiner so großen Schmerzen ; und bitte dich durch selbe / daß du mir jenes heilige Feuer / welches alleinig von dir herab steigt / verleihen wollest. Du willst / daß es in meinem Herzen brinne / welches eben selbes ist / nach was ich selbst seuffte. Ich aber kan nichts auß mir selbst. Ey ! giesse meinem Geist diese heilige Lieb ein / dergestalt / daß selbiger darvon angezündet / und alle irdische Neigung dardurch verzehret / auch er gänzlich in deine heilige Lieb verwandelt werde. Mein außbündigster Liebhaber ! Ich will dich mit allem / was ich bin / inbrünstigst lieben / mit denen Gedanken durch Betrachtung deiner Peynen : Mit dem Herzen / durch dessen Aufdünstung in H. Anmuthungen gegen dir / mit denen Augen durch ansehung der Bildnuß deiner Peynen ; mit der Zungen durch sprechung deines Lobß ; und mit allen meinen Gliedern durch ländung und würckung deß jenigen / welches dir gefallet / und dieses dir zu gefallen / und einziges belieben dir zu erweisen. Ich bin schuldig zu leyden ; alldieweilen ich ein Sünder bin ; und meiner Sünden halber jeden grausamisten Schmerzen tausentfach verdienet habe. Die Ubel / so mir aufstossen / seynd meiner Gottlosigkeit schuldige Straß

Straffen. So hart mich immer alle Ubel
diser Erden hernemmeten / und peynigten/
so wurde ich doch allzeit minder leyden / als
ich verdiente : Und über das ist dein H.
Will / daß ich sie leyden soll ; dieweilen du
mir selbe zuschickest. Seye also gebenes
denet / und lobgeprisen auch für das Ubel /
welches über mich auß deiner H. Verord-
nung kommet. Ich bitte demüthig umb
deine Lieb / umb selbes mit Gedult über-
tragen / und dir erweisen zu können / daß ich
zu allem fertig / und bereit seye / dir ein
Wohlgefallen zu erweisen ; daß ich dich
warhaft auß Herzen liebe / und niemahls
zu lieben auffhöre. Ich hoffe ; daß ich dis-
ses durch die ganze Ewigkeit werd erfüllen
können.

Bestättige dein Vorhaben offit zu erwes-
sen Liebs-Übungen gegen GOTT / und zu
ihme zur Zeit deines Leydens zu sprechen.

Mein GOTT / ich leyde dises für
dich ; den ich über alles
liebe.

